

# „Ich brauche meine Mutter noch sehr“

Janine Frahm möchte die Handelsvertretung ihrer Mutter Monika Becker übernehmen.

Sie sind ein eingespieltes Team, ergänzen sich perfekt und sind meistens auch einer Meinung. Monika Becker (64) und ihre Tochter Janine Frahm (38) arbeiten seit 13 Jahren zusammen. Als selbstständige Handelsvertreter statten sie Kitas mit Inventar aus: vom Kinderstuhl, über die Spielecke und den Spielplatz bis hin zum Büro der Erzieher und der Einbauküche. Das Mutter-Tochter-Gespann sorgt dafür, dass der Kita-Rohbau bis zum Einzug der Steppkes mit Möbeln, Farbe und einem Gefühl von Gemütlichkeit gefüllt ist. „Mir ist wichtig, dass die Erzieher am Ende sagen: Es ist schön“, meint Becker. Sie ist mit ganzem Herzen bei der Arbeit und möchte auch noch einige Zeit ihrem Dienst nachgehen. „Warum aufhören, wenn es am schönsten ist und man Erfolg hat“, fragt sich die 64-Jährige. Trotzdem beschäftigt sie sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken, ihr Unternehmen an ihre Tochter zu übergeben.

Um schon jetzt für den Fall der Fälle vorbereitet zu sein, haben sich Mutter und Tochter bei der Industrie- und Handelskammer zu Rostock über die Unternehmensnachfolge beraten lassen. Dabei wurde geklärt, was unternommen werden muss, um den Firmennamen Monika Becker zu

schützen. „Wir wollen das von meiner Mutter Aufgebaute weiter bestehen lassen“, sagt Frahm. Aus diesem Grund wird sich ihre Mutter künftig als Kauffrau im Handelsregister eintragen lassen und ihre Tochter als Geschäftsführerin einsetzen. Darüber hinaus muss der Wert der Firma für einen Abkauf geschätzt – darunter das Lager und die Büromöbel – und Absprachen mit dem Steuerberater getroffen werden. „Über einige Punkte haben wir uns vorher gar keine Gedanken gemacht“, sagt die 38-jährige gelernte Bürokauffrau. Der Termin für die Unternehmensnachfolge steht bisher noch aus. „Es drängt nicht, aber meine Mutter möchte sich langsam etwas zurücknehmen“, so Frahm, „ich brauche sie aber noch sehr“.

## Von der Bezirksleiterin bei Schlecker in die Selbstständigkeit

Vor 24 Jahren hat Becker die Handelsvertretung als Komplettausstatterin für Kitas, Schulen, Horte und Hotels übernommen. „Vorher war ich Bezirksleiterin bei Schlecker, hatte die Verantwortung über 16 Filialen, bis mich eine Frau ansprach, ob ich als Spielzeugvertreterin arbeiten möchte“, sagt die 64-Jährige. Angespornt

von der neuen Herausforderung, wagte sie den Schritt in die Selbstständigkeit und hat ihn bis heute nicht bereut. Nach Jahren der Aufopferung für ihren Beruf fühlt sich Monika Becker angekommen. Sie hat sich durchgekämpft und sich einen Namen gemacht. Viele Kitas in Rostock, Güstrow, Laage, aber auch in Hamburg, München und Erfurt tragen ihre Handschrift. Ihre Tochter Janine soll diese in Zukunft fortführen. Sie hat den Beruf von der Pike auf gelernt, ist bei dem erfolgreichen Spielzeughersteller Peter Handstein in die Schule gegangen und hat zwei Jahre lang in China unter seiner Hand das Spielzeuggeschäft aufgebaut. Am Ende siegte jedoch das Heimweh, und die heute 38-Jährige zog es zurück an die Küste und zu ihren Eltern. Von dem kleinen Tiefgeschoss-Büro im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen aus möchte sie künftig die Geschäfte der Mutter fort und weiter zum Erfolg führen. „Wir wollen auf dem familiären Level bleiben“, sagt sie, „und kein Großkonzern werden“. Die Nähe zum Kunden, Zuverlässigkeit, moderate Preise und der individuelle Geschmack zeichne die Firma aus und das soll auch in Zukunft so bleiben, so Frahm.

Jenny Strozzyk



Mutter Monika Becker (rechts) möchte sich allmählich aus dem Geschäft zurücknehmen und das Ruder an Tochter Janine Frahm übergeben.